

# Wrwähler-Zeitung.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Ersteinst täglich, mit Ausnahme der Tage nach dem Sonn- und Festtagen. Preis pro Woche 1 Gr. 3 Pf. Inuitate pro Blattje 2 Gr. Diejenigen geehrten Abonnenten hier, welche die Wrwähler-Zeitung früh Morgens zinslich zu erhalten wünschen, zahlen wöchentlich 3 Pf. Sonstigen. Außerdem Preisend beläuft man sich an die zunächst bezeugenen Postämter, im Inlande an die bekannten Expeditionen der des Postbüros zuzuschicken, um dieselben zu werden.

N. 251.

Berlin, Mittwoch, den 29. Oktober

1851.

## Die Paragraphe-Centralisation und die Regierungs-Centralisation.

Es ist ein sehr interessanter Zufall, daß während Kossuth in seiner ersten Anrede an die Engländer ihre freie Gemeindefreiheit als die Quelle ihrer Freiheit und die Centralisation in anderen Staaten als den Grund aller Tyrannie bezeichnet, daß während derselben Zeit bei uns die Gemeinde-Ordnung auch der wichtigste Gegenstand der Verhandlung wird und es sich hier ebenfalls um die Centralisation und die Gemeindefreiheit handelt.

Kerkswürdigerweise stellt sich aber die Sache so, daß die Kreuzzeitung ganz gut Kossuth als Autorität citiren könnte. Denn sie, die ebenfalls die Centralisation bekämpft, scheint sich ja sonst nicht, unterdem Panter der "Freiheit" zu weichen, wenn sie dadurch sich und ihren Anhang zur Herrschaft bringen kann. — Es soll uns daher gar nicht Wunder nehmen, wenn sie Kossuths Rede als Waffe gegen die bestehende Gemeinde-Ordnung benutzt. —

Allein, wenn es auch wahr ist, daß die Gemeinde-Ordnung vom 11. März vorigen Jahres eine alle freie Selbstständigkeit der Gemeinde niederdrückende Centralisation hervorruft, wenn wir auch darüber einig sind, daß diese deshalb nichts taugt, so ist doch zwischen dem, was wir daraus folgern, und dem, was die Kreuzzeitung daraus folgert, ein so kleiner Unterschied, wie etwa zwischen Ludwig Kossuth und Herrn von Gerlach.

Wir verworfen die Centralisation und die Beamtenherrschaft, weil wir die Selbstregierung der Gemeinde wollen durch die vom Volk gewählten Vertreter der Gemeinde; die Kreuzzeitungspartei verwirft die Centralisation, weil sie die Beherrschung der Gemeinden durch die Geburts-Aristokratie verlangt.

Bei dieser Uebereinstimmung und diesem Streitspunkt

wird aber die Regierungspartei gewiß nicht unterlassen, sich selbst zu befechtigen.

Bekanntlich ist die Regierungsvorlage an die Provinziallandtage auch gegen die sogenannte Centralisation gerichtet; aber diese Vorlage hat einen kleinen Haken, der mit einem kleinen Umweg alle Macht in den Händen der Regierung noch stärker centralisirt.

Nach diesem Plane nämlich hängt das Wahlrecht zur Kammer vom Wahlrecht in der Gemeinde ab. Das Wahlrecht in der Gemeinde wird vom Gemeinderath beschlossen. Die Beschlüsse des Gemeinderaths sollen aber zur Gültigkeit der Bestimmung des Gemeinde-Vorstandes bedürfen. Der Gemeinde-Vorstand endlich muß von der Regierung bestätigt sein. Es hängt also in letzter Instanz sogar das Wahlrecht zur Kammer in jeder einzelnen Gemeinde von der Regierung ab, so daß an eine Uebereinstimmung der Kammer mit der Regierung gar nicht zu zweifeln ist.

Sieht man sich nun diesen Plan an, der nur indigisch ist bei der Aufhebung der allgemeinen Centralisation, die die Gemeinde-Ordnung bezweckt, so findet man in demselben eine weit schärfer und gefährlichere Centralisation als sie jemals existirt hat.

Die Centralisation der Gemeinde-Ordnung ist zwar dieselbe, welche Kossuth mit Recht als den Feind der Selbstständigkeit und der Freiheit bezeichnet, allein sie ist ein geringes Uebel gegen das, was man dafür bietet. Die Centralisation der Gemeinde-Ordnung hemmt die freie Entfaltung des Gemeinlebens, aber sie legt auch der Regierung durch allgemeingültige Normen einen Kessel auf und verhindert ihre Eingreifen in die einzelne Gemeinde. — Die Centralisation aber, die und bevorzucht, stellt jede einzelne Gemeinde, jeden einzelnen Gemeinde-Vorstand, jeden Beschluß des Gemeinde-Rathes und somit auch die Beschlüsse über das Gemeinde-Wahlrecht und hierdurch wieder die des Wahlrechts zur Kammer

unter das Correktiv der Regierung!

Die Centralisation der Gemeinde-Ordnung ist eine heftigste Paragrafen-Centralisation und sieht aus wie ein Spinnwebzeu, dessen Fäden von allen Ecken und Enden des Landes nach einem Mittelpunkte zusammen laufen, das aber wieder so konstruirt ist, daß man nicht willkürlich in einem Punkte fessend eingreifen kann, ohne das ganze Gewebe zu erschüttern. — Was und aber be-  
wehrt, ist eine Regierungs-Centralisation, die mit jeder einzelnen Gemeinde eine Art von Ring bildet, wo alles von der Regierung ausgeht und dort wieder hin-  
läuft, und so nicht mit beengend, sondern auch föhrend in die Selbstthätigkeit eingreifen kann und zwar auf jedem vereinzelten Punkte!

Es wäre daher in der That komisch, wenn man Kos-  
suchs Rede gegen die Centralisation dazu benutzt sehen könnte, und aus dem Regen der constitutionellen Para-  
graphen-Centralisation in die Traufe der sogenannten conservativen Regierungs-Centralisation zu bringen!

Berlin, den 28. October.

— Die „Neue Preussische Zeitung“ schreibt: „Verschiedene Blätter wollen von einer Weiblichmachung am 1. November wissen. Bei der Wichtigkeit der Gegenstände fñren wir und veranlaßt diese Nachricht für gånzlich unbegrñdet zu erklären.“  
— „Die wie hören“, schreibt das „Fr. Anz. V.“, hat die Vmbesprechung beschloffen, eintrudenden Constitutionalisten im Westen gemånher das Bundesverhåltniß auf den Kriegsfuß zu stellen, zugleich wñre im Reichthal Deutschland in den Kriegszustand erklårt werden. — Fernerlaßt diese eine Bewegung in Frankreich den deutschen Bund erschñcker, erregt sich und auf alle Fälle gerñtete finden, als im Jahre 1848.“  
— Die gemeinwärtige Vangellschaft stellt gehen unter dem Vorhede ihres Protector, des Prinzen von Preußen, eine General-Versammlung. Die Gesellschaft hat jetzt im Ganzen 15 Håuser mit 145 Wohnungen und 20 Werkstätten be-  
steht. Die Wohnungen sind gånzlich vermietet und bewohnt. Unter den 145 Hñusern befinden sich 36 Handwerkerwörter, 27 Handwerkerstellen, 29 Fabrik- und Gantarbeit, Boten, Kuchler &c.; 19 Unterbeamte, namentlich Post-Expedienten, Post-Contracture, Briefträger und Schuhmacher, 2 Handlungsgeschäften, 1 Theater, 12 Wñtner. Am 14. October 1849 wurden die ersten Arbeiter, 14 Familien, etwa 70 Kñpfe ber-  
in die Gesellschaftshåuser eingefñhrt. Heute beträgt die Be-  
setzung 850 Seelen, darunter 400 Kinder. Es ist zu erwarten, daß die Uebersetzung von der wachsthen Gemeinwärtig-  
keit der Zweite der Gesellschaft sich immer mehr Bahn brechen und es ihr durch eine grñßere Aßnahme mçglich gemacht werden wird, ihre Ziele in immer grñßerem Måßstabe zu verfolgen. — Im Laufe dieses Jahres hat die Ginnahme der Gesellschaft 27,226 Thlr. 13 Sgr. 8 Pf. die Ausgabe 21,325 Thlr. 18 Sgr. 4 Pf. betragen, wonach ein Uberschuß von 5900 Thlrn. 29 Sgr. 4 Pf. verbleibt. — Bei der vorgenom-  
menen Renewal des Verbandes wurden die wñhrtigen Mitglieder wieder grñnt.

— Es ist eine der wñhrtig bekannte Thatsache, daß unsere grñßeren Hñler, unter denen ich durch den Handel wñhrtig gewordene Ernte erlitten, an den Markttagen den Banzen, zwischen von den unthunlichen Dörfern hñter zu Waite kommen, schon bis zur Hñlle Weges eingereichten, um ihren ihren gelammten Frñchte sofort gegen baare Zahlung abzukaufen. Die Hñler sind fast gånzlich in den Stand getrig, die Preise zu stellen, wie sie es für angemessen finden, was natñr-  
lich zum Nachtheil der Kåufer geschieht. Die Polizeibehörde

hat durch die Verichte der Marktpolizei von diesem gefñhlich verbotenen Treiben Kenntnis erhalten und sofort kråftige An-  
ordnungen getroffen, um demselben zu begegnen. In allen Markttagen werden nãmlich bereitens Schumann des Woe-  
gens Patronen vor den Hñtern vertheilt ausfñhren, um die-  
artige Vertheilung so viel als mçglich zu verhindern. Am ùber-  
haupt eine strengere Kontrolle auf den Mårkten auszuüben,  
wobei im August 20 Schumann an jeden Markttag zum  
Marktpolizeidienst verwendet werden.

— Gleich Trefat sind auch die Gehråder Wñtner, auf  
die von der Staatsanwaltschaft gegen das feilwerdende Gutent-  
nis des Schurgenheim eingeleitete Nñchtigkeitsverhøre, vom  
Obertribunal zum Tode verurtheilt worden. Der Schulman-  
der Wñtner hat nach seiner Verurtheilung Berlin verlassen;  
der ehemalige Quakser Assistent befindet sich in Spandan, wo  
er eine Tñn wegen Unterschlagung in seinem frñheren Amte  
zuerkannt Strafe in einer Wñtler-Strafsection verbñßt.

— Die Wittelle, welche sich für Aufrechterhaltung des  
Kñniglicher Erbes verwendet haben, sollen nach Beschloffen  
sein, daß ihnen jetzt keine bestimmte Zusage ertheilt werden  
kann.

† Die Familie des nach Amerika ausgewanderten Buch-  
håndlers Friedrich Gerhard hat seinen Berlin verlassen,  
um sich in Hamburg nach New-York einzuschiffen. Gerhard  
hat in dieser Stadt eine angemessene Einkommliche Stellung er-  
halten.

† Die Wñtner Hagenborn, welche in der Buchvererins-  
angelegenheit neun Tage verhaftet war, hat wegen verschiedener  
Verwicklungen an Wåstern, die bei der in ihrer Wohnung vor-  
genommenen Durchsuchung vorgefallen sein sollen, bei der  
Staatsanwaltschaft Beschwerde erhoben. Es haben bereitens we-  
tere Beweinungen stattgefunden. — Der einzigen Tagen wurde  
die Entlassung eines in denselben Saal Verhafteten gemeldet  
so war dies jedoch nicht der Tischlergehilfe, sondern der Wñtner-  
pauker Kiehn, der seiner Angabe nach niemals dem Buch-  
vererins angehçrt.

— Die von mehreren Blåttern gegebene Nachricht von dem  
Absterben des Buchvererinsbesizers Carl Schulz wird von dem  
G. B. als eine irrige bezeichnet. Herr Schulz befindet sich  
auf dem Wege der Besserung.

— Einem Gerichte, das die hiesige Kolonisations-Gesell-  
schaft die Kolonisation in Mittelamerika aufgeben habe, wird  
widerprochen.

† Wie frñher gemeldet, hatte der Magistrat bei dem hiesigen  
Gewerbethat wegen der mannigfachen Angriffe, die er durch den  
Schiffverer des Gewerbes, Fall, in der von diesem  
herausgegebenen „Allg. Gewerbes Zeitung“ zu erliden habe,  
Beschwerde gefñhrt. Die zur naheren Erwågung des Magi-  
stratsvererins niedergesetzte Kommission hat in voreriger Woche  
ihren Bericht ertheilt, der, wie wir hçren, zu Gunsten des  
G. B. Fall ausgefallen ist.

Breslan. Wie aus Schweinfurt in Baiern, wo die Ab-  
junker der k. l. Leopoldinisch-karolinischen Akademie für Natur-  
forscher zu einer Versammlung versammelt waren, geschrieben  
wird, ist es nunmehr gewiß, daß Professor Rees v. Gienßed  
auf den Wunsch seiner Kollegen und veranlaßt durch die Be-  
schloffe der jüngsten Naturforscher-Versammlung in Gøttinge seine  
Stelle als Præsident nicht niedersetzt und die unermittelte freie  
Vergrñbung der Akademie erst künftiges Jahr bei der in  
Wiesbaden stattfindenden Versammlung der Naturforscher zur  
Berthung kommen wird. — Dr. J. Koster wird hier ein  
neues Wochenblatt unter dem Titel „Quodlibet“ herausgeben.

Posen, 24. October. In der letzten Tages N. N. ist die  
„N. N.“ meldet, an die Bundesverer des ersten und zweiten  
Angehçrten die Deute erlassen worden, daß jeder einzelne Wñt-  
mann sich in seinen hñuslichen wie sonstigen Verhåltnissen bis  
zum 1. November e. zu einrichten und alles andere, was  
er schon am 2. November die Einberufungsbereute erhalte, er

sest und ohne Hinderniß zu seinem Sammelplatze abgehen und einreisen konnte. Zugleich ist ihnen befohlen, im Fall einer Einreisung oder Verhinderung sich nicht wie früher nach den Kreisstädten, wo der Landwechse nach sich befindet, sondern gleich dieselb nach den in der Debrez namhaft gemachten Hauptversammlungs-Orten zu begeben. Nach einer Mittheilung von der schlesischen Grenze sollen übrigens im sechsten Armeekorps-Bericht gleich Debrez an die Landwechse ergangen sein.

**Hamburg a. S., 27. Oct.** Wie es heißt, wird der Rat. S. geschrieben, werden hier alle Vorbereitungen getroffen für den Fall, daß das Landwechse-Batalion einberufen werden würde. Die nöthigen Formulare zu den Debrez, man sagt 2000, sollen bereits gedruckt worden sein. Auch verlautet, daß sich die hier garnisonirende Artillerie auf ein baldiges Ausrücken gleich halte und dazu Alles vorbereite.

**Hamburg, 27. Oct.** Dem Benehmen nach ist der bekannte Arealist Dr. Hermann Schiff, welcher vor Kurzem erst von Hannover nach Altona übergesiedelt und baldich die Re- daction eines neu gegründeten illustrierten Lokalblattes, „Beiter Blätter“, übernommen, dort verhaftet und das Blatt selbst verboten worden.

**Coburg, Franke, der bis zur Ankunft der Bundes- truppen in Schlewig-Devilsen Chef des schles. holl. auswär- tigen Departements war, hat vom Herzog einen Auf als He- gerungspräsident nach Coburg erhalten und angenommen.**

**Frankfurt, 25. Oct.** Großes Aufsehen erregt die heute bekannt gewordene Thatsache, daß gegen siebenzig hiesige Bür- ger von Seiten der babilischen Behörde ein fernwärtiges Verbot, das vorige Gebiet zu betreten, erlassen und im babilischen Jah- nungsblatte angedruckt worden ist. Die Verbotenen sind theils Mitglieder der ehemaligen constituirenden Versammlung, theils führende Verbands-Mitglieder des „Montags-Kränzens“; einige von ihnen waren auch bei den Selbstmüllungen für die Hingänge thätig. Diese Maßregel wird wohl mit den An- sordnungen und Verfügungen, welche in den letzten Tagen im Wahlkreise wie in benachbarten Ländern vorgefallen sind, zusam- menhängen. Wie es heißt, soll bereits eine ähnliche Verfügung gegen Demokraten der Umlande im Herzogthum Nassau und in den beiden Hessen in Aussicht sein. — Zwischen den „Bun- destruppen“, Dehreschären und Bayern, hat wieder eine heidre- liche Schwärze hervorgebrochen.

**Schwiz.** Das Kreisgericht Dientis in Grankünden hat den berechtigten Jesuiten Väter, Gr-Direktor der Schule zu Dientis, wegen seines unvernünftigen Bergehens in coo- moecium zu 4 Jahren Zuchthausstrafe, ferner Prof. Gondra und Ferrer Anweisung in Tragung der Unkosten der Unter- suchung, soweit sich dieselbe auf ihre Delictschafft zur Flucht des Verbrechens bezieht, verurtheilt.

**Paris, 27. Octbr.** Baldich hat der Präsident eine vor- läufige Entscheidung getroffen. Der heutige „Moniteur“ bringt officieil die Ernennung des neuen Ministeriums: Gordin, fies- herer General-Inspector zu Bourges, für die Justiz; Turgoz, Anwalt; Charles Girard, Unterrichts; Louis Perriani, Aussenw.; Galabianca, Handel; Lacroix, öffentliche Arbeiten; Leroy Simon-Bernard, Krieg; Ferriol, Marine; Blondel, fies- herer Finanz-Inspector, Finanzen. Wapras, bisheriger Präsi- dent der Haute Garonne, ist ein Stelle Gardier zum Polizei- Prä- sident ernannt. Ein großer Theil der Genannten gehört zu den blinden Anhängern Napoleons.

**Italien.** In Taggia (Nizza) hat man abermals ein Erdbeben verspürt. — Den englischen Schiffsapotheken wird das Land in den österrichischen, neapolitanischen und sillas- nischen Häfen sehr erschwert.

**London, 26. Oct.** Nad. Kossuth und Mad. Pughly sind geken, begleitet von Lord Dudley Stuart, von Winchester nach London abgerich.

In London werden großartige Vorbereitungen zum Em- pfange Kossuths getroffen; doch glaubt man, daß er die Ehre

des ceremoniellen Einzugs ablehnen werde. Wie erzählt wurde, hat Lord D. Stuart Kossuth im Namen Palmerstons in Southampton begrüßt und den Wunsch des Ministers aus- gedrückt, Kossuth bei sich zu sehen. Es sind bilrige Züge von London nach Winchester organisiert, da Viele die Gelegenheit benutzen wollen, R. vor seinem Einzuge in London zu sehen.

Das Schiff, welches K. brachte, hatte in Wladon angelegt. Der Premierminister Saldaña machte hier Kossuth die Aufwartung und der König schickte zwei in seinen Diensten stehende Lakaien, um ihn feierlich zu begrüßen. —

Es werden bereits Besprechungen zwischen den unterferischen Tele- graphen besidern; die Entfernung zwischen Paris und London beträgt jetzt kaum eine Meile.

**London, 25. Oct.** Die alte Stadt Winchester bestand sich gestern in einem Zustande großer Aufregung in Folge der An- kunft Kossuth's auf dem in der Nähe gelegenen Landhof des Mayor von Southampton. Von der Majorität des Gemein- dethes war der Besich gefast worden, dem berühmten Gast einen förmlichen Empfang zu bereiten, allein die in Winchester, als dem Sitz eines Verhums, sehr einflußreiche Wirklichkeit widersezte sich und es gelang ihr, einen Theil der Corporation mit ihrem Bedenken anzunehmen. Das Resultat war, daß die Kirchenlogen nicht erlaubt wurden und daß die Behörde nicht in corpore erschienen, um Kossuth willkommen zu heißen. Allein der Mangel an officielem Ceremonieil wurde mehr als zur Wengde durch den großartigen Ausbruch des populären Enthusiasmus ersetzt, der die Reisenden bei ihrem Eintritt in die Stadt begrüßte. Das Volk erhob sich in seiner Wuth und der Anführer seiner Wuthen war eben so ungeheuer, als er unvorbereitet war. Die Hauptstraße von Winchester war mit Tausenden von Menschen angefüllt, von jedem Hause wurde die magentische Tricolore und der Zug konnte sich nur langsam durch die dicke Menge vorwärts bewegen.

Ein anstehender Zwischenfall brachte den Zug zu einem augenblicklichen Stillstand. Ein Arbeiter trat aus der Menge und riefte Kossuth ein Glas Bier, welches dieser dankend an- nahm und auf das Wohl der Stadt Winchester ausstank. Der Mayor von Southampton sagte hinzu: „Wegen ihre Einweh- ner 100 Jahre leben und Kossuth eben so lange.“ Als Kossuth in Landshause des Mayor angekommen war, trat er auf den Balken und sprach zu den Tausenden, welche sich umen dräng- ten, folgende Worte: „Die Aufnahme, welche mir in dieser Stadt zu Theil geworden ist, hat mich übercahrt; ich war nicht darauf vorbereitet, aber ich danke Ihnen aus vollem Herzen. Ich fühle, daß ich hier auf geistlichem Boden stehe; auf diesem Boden haben Ihre Wünsche die Freiheit für Sie erkämpft und Sie zeigen sich der Freiheit würdig, indem Sie nach allen Seiten hin Wuthungen zu verbreiten suchen. (Beif- fall.) Ich hege die tiefste Achtung für die Einwohner von Winchester, der ältesten Stadt Englands; aber Ihre Einwohner sind ebenso jung und frisch in dem Geiste der Gemeinbesitz- heit, als an dem Tage, wo diese Städte zum ersten Male in den Institutionen Platz gefassen. Ich danke Ihnen nochmals aus vollem Herzen.“ (Langer Beifall.) Der Mayor wandte sich hierauf an das Volk und sprach folgendes: „Ich wollte, es gäbe in England noch mehr solcher Männer wie Kossuth. Kossuth war ein Mann des Volkes, der sich durch sein Talent emporgehoben und der alldem dieses Talent dem Wohle seines Vaterlandes widmete. Ich habe wegen der Aufnahme, die ich ihm habe zu Theil werden lassen, Drockbriefe erhalten, ich habe sie aber verachtet und erkläre hiermit: daß, so lange ich ein Hans habe, Kossuth eine Brustschußstelle besitzen und so lange ich sechs Pence habe, Kossuth sie theilen soll.“ (Beifall.)

Gedern war, trotzdem er mit Entzug reiste, zu spät in Southampton angekommen und behauptete es tief, daß er bei der Landung Kossuth's nicht hätte geizig sein können; aber er begab sich sofort, in Begleitung Lord Dudley Stuart's, nach Winchester, wo er gestern Abend eintraf. Dr. Arterius

geht heute den Gemeindebehörden dieser Stadt ein öffentliches Frühstück, und morgen wird Köstlich dem Gottesdienst in der Kathedrale beizumischen. Für das Bankett, welches man ihm zu Ehren in Southampton veranstaltet, sind bereits sämtliche Billets verkauft. Sein Kinder kamen gestern Nachmittag in London an; der Bahnhof war förmlich belagert, da die Nachrichd ihrer Ankunft sich verbreitet hatte; sie wurden aber von den Wärgeln bemerkt, da ihre Begleiter sie scharf in einem Wagen beobachteten. Es sind zwei Knaben von 12 und 10 Jahren, Henry und Ludwig, und ein jüngeres Mädchen Helma. Der „Glode“ schließt den Wegzug zwischen dem seinen, blühenden Kindergeheimen und den weitergebrannten Köp an ihrer Begleiter, die sich dem Vater in Rache und auf dem Schicksal der Seite gefunden und jetzt mit väterlicher Sorge seine Kinder beobachten.

In London sind bereits für Dienstag Abend von Kaufleuten und Bankiers mehrere Entzöge bestellt, auf denen sie nach der Börse zum Bankett nach Southampton zu fahren gedenken.

Als das Londoner General-Kostlich-Gesellschaft dem Geschiekten gestern eine Einladung zu einem Bankette überbrachte, erwiderte er, daß er seine Absicht, seine Partei durch Verweigerung einer für ihn so ehrenvollen Einladung zu bekräftigen, aber sein Zweck in London bleibe immer der, für die eventuelle Erneuerung eines Kampfes in Ungarn thätig zu sein, und nur da in die Öffentlichkeit zu treten, wo er hoffen könne, möglichst viele und einflussreiche Personen für die Sache Ungarns zu gewinnen. Das Geschiekt wird heute berichten, ob sein Bankett derart ist, um Kostlich eine solche Gelegenheit zu bieten und ob dann die Einladung zu wiederholen sei.

Wir haben noch nachzutragen, daß Southampton gestern

### Vorstädtisches Theater.

Morgen Donnerstag, den 30. Okt.: Erinnerung. Niederfeld in 2 Akte. Singspiel: Das Abenteuer in der Zunderhölle, polnisches National-Gemälde in 5 Akten. Anfang 7 Uhr.

## ELDORADO.

Mittwoch: Concert u. Ball. Anf. 9 Uhr. Wollschläger.

Donnerstag, 29. d. Mts. werden bei mir seine Wänse ausgegeben. Prüfung, an der Anstaltlichen Eisenbahn.

Freitag, den 29. Okt., werden auf meiner Regel das seine Wänse u. mehrere Gewinne ausgegeben wozu ich ergeben einlade.

### Zwangslos, Mittelstr. 29.

Donnerstag, den 30. Oktober c. Vormittags 9 Uhr wird in der Wassergasse Nr. 30. die Auktion von circa 100 Maß, Blöcken, d. St. Domingo Holz, so wie 2 u. 3\* trockenen birk. Bohlen fortgesetzt, da dieselbe wegen des schlechten Wetters am v. Montag hat aufhören müssen. Krieger, Königl. Auct.-Com., Leipziggerstr. 48.

Freitag, 31. Oktober c. Vormittags 9 Uhr findet Köpfnickerstr. Nr. 8. die Fortsetzung der durch das am v. Montag stattgehabte schlechte Wetter gehinderten Auktion statt und kommt eine bedeutende Partie  $\frac{1}{2}$  und  $\frac{3}{4}$  \* trock. Kieh. Stambretter, Schwalbretter u. d. h. Abschnitte s. h. h. Weh. Krieger, K. Auct. Com., Leipziggerstr. 48. Schlaf- & Arbeiterinnen finden dauernde Beschäftigung. Kronenstr. Nr. 12. parterre.

Feine und Leinwand wird sauber und billig gereinigt bei Wittor Hagenborn, Sandwegstr. 14. Eing. Pflanzungsgasse. 50 Schock Kohl sind Wilschstr. 140. einzeln auch Schwedel zu haben.

Berlin,

Verlag von Theodor Neumann.

Abend glänzend erleuchtet war. — —

Der Gründer und die Arbeiter des Glaspalastes sind von der Königin zu Rittern ernannt worden; ersterer erhielt außerdem von der Kaiserlich-königlichen Hofkammer auf dem Veranlassung der Ginnahme ein Geschenk von 5000 Thlr.

New-York. Die große Umkreisfähigkeit New-Yorks ist, was man daraus ersieht, daß von 1. Jan. d. 3. bis zum letzten Sept. die Einfuhr an Waaren und Geld sich auf 110,792, 506 Dollars belief. Der Monat Januar hatte die höchste Einfuhr, nämlich 15,468,470 Dollars. Die Ausfuhr betrug in derselben Zeit 66,207,353 Dollars, unter denen 31,280,106 Doll. an Gold und Silber. Demnach überstieg die Einfuhr die Ausfuhr um 79,874,239 Dollars.

In New-York sind jetzt sechs Theater, wo fast jeden Abend gespielt wird und welche zusammen 44,000 Personen fassen können, mit einer durchschnittlichen Ginnahme von 21 bis 25,000 Dollars allabendlich. Wir glauben nicht, daß irgend eine Hauptstadt der alten Welt ähnliche Ginnahmen aufzuweisen hat. Das größte Theater, Broadway, faßt 4500, und Leipziger Hall 4157 Personen.

Die meisten ungarischen Verbannenen, welche die vereinigten Staaten zu ihrem interimistischen Vaterland gewählt, haben sich in New-York, einer von dem Obersten O'Shea in Iowa gegründeten Colonie, niedergelassen. Am 8. Oct. gingen 128 Ungarn von New-York nach dieser Colonie ab, begleitet von dem Major Kochmann, der sich mit dem berühmten Fräulein Isabella verheiratet hat. Die Ginnahme: und die Dampf-Beheizung halten den ungarischen Anwesenden freie Fahrt gestattet.

Gerantvoetlicher Redacteur Hermann Goldstein in Berlin.

Allen Rauchern bequem brennender Cigaretten empfehle ich meine bereits mit so vielen Beifall aufgenommenen Florida, Columbia u. Domingo-Cigaretten von rein amerikan. Tabak in 1 und  $\frac{1}{2}$  Kisten, sowie im Einzelnen zu Fabrikpreisen.

G. H. Neufrau, Cigarettenfabrikant, Rosenhalerstr. 14. Eingang im Thorweg, Hof rechts.

Grüne und weiße Glasbrocken werden gekauft, Sparwaldebrücke 16. im Laden.

1 größter Blechladner findet Beschäftigung, Kronenstr. 56.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes ordentliches Pferd der in der Tischlerei und mit dem Cirkeln etwas Beschäftigt weiß findet dauernde Beschäftigung. Altmühlstr. 8. a. d. Hofe 1 Et. in eine Schlafstube zu vermieihen.

Junge Mädchen finden nach kurzer Lehrzeit dauernde Beschäftigung. Ritterstr. 41. bei H. Redden, Pappwarenfabrikant.

1 junger Purche f. Beschäftigt. Ritterstr. 41. bei H. Redden.

### Zwei Commis

werden in unseren Geschäften verlangt, welche so möglich Fach-Kenntnisse besitzen. Wir erüchten um schriftliche Offerten mit genauer Angabe des bisherigen Schulstudiums. Berlin, H. Burghard u. Sohn, Spandauerstr. 50. Wollen, Leppich u. Wapenhofstr.

Frauen zum Lampenputzen werden verlangt.

Neue Friedrichstr. 9.

Gedülte Streichholzherinnen, auch solche, die es erlernen wollen, können sich melden, Leipzigerstr. 34. Hof rechts 1 Et.

1 Schlafstube mit separaten Eingang. Str. Sandweggerstr. Nr. 13. auf dem Hofe 1 Et. hoch.

Druck von H. Neumann in Berlin, Romanenwaenderstr. 7.